Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Donnerstag, 28. Januar № 23.

Zur polnischen Frage.

Das Abgeordnetenhaus wird, wie es heißt, bereits Donnerstag in die Beratung des von konservativer und nationalliberaler Seite eingebrachten Antrages betreffend den Schutz des Deutschtums gegen die Ueberflutung des Polonismus in den östlichen Provinzen eintreten.

Der Abg. Dr. Windthorst hat zu dem konservativ-nationalliberalen Antrage mit Unterstützung des Zentrums folgende motivierte Tagesordnung eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

In Erwägung daß es unthunlich ist,

1. bisher nur angedeuteten noch unbekannten Maßregeln der königlichen Staatsregierung im Voraus zuzustimmen, und

2. die Gewährung von Mitteln und zwar ohne alle Beschränkung zur Durchführung solcher Maßregeln zu versprechen, über den Antrag der Herren Abgeordneten Dr. Achenbach und Genossen vom 23. d. M. zur Tagesordnung überzugehen.

Die polnischen Abgeordneten haben folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

In Erwägung, daß keine Veranlassung vorliegt, im Voraus die im Antrage der Abgeordneten Dr. Achenbach und Genossen (Nr. 22 der Drucksachen) betonte Bereitwilligkeit zur Bewilligung von Mitteln für Maßnahmen auszusprechen, welche erst in Aussicht genommen, und deren Bedürfnis, Tragweite und Anfang in keiner Weise feststehen;

in Erwägung, daß der gedachte Antrag den offenbaren Zweck verfolgt, die in keiner Weise gefährdeten Interessen der deutschen Bevölkerung in den östlichen Provinzen des Staates, unter Außerachtlassung derjenigen der polnischen Bevölkerung, in ungebührlicher Weise zu fördern und dadurch dem Artikel 4 der Verfassung geradezu widerspricht;

in Erwägung, daß durch die Wahrung der, den polnischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs, durch internationale Verträge und Verheißungen der Monarchen feierlich garantierten Rechte auf Erhaltung und Schutz ihrer Sprache und Nationalität die deutschnationalen Interessen in keiner Weise geschädigt werden können;

in Erwägung endlich, daß die Durchführung der geforderten Maßregeln, namentlich auch die Bewilligung von Mitteln zur ausschließlichen Förderung der Niederlassung deutscher Landwirte und Bauern geeignet wäre, eine unzulässige Rechtsungleichheit zu schaffen und den Frieden und die Eintracht unter den Nationalitäten in den östlichen Provinzen ernstlich zu gefährden, über den Antrag der Abgeordneten Dr. Achenbach und Genossen zur Tagesordnung überzugehen.

---

* **Bielefeld,** 28. Jan.

Die Erklärung des Finanzministers von Scholz im preußischen Abgeordnetenhause gegen die Doppelwährung ist den Anhängern der letzteren unerwartet gekommen. Von den konservativen Rednern ist wiederholt der Wunsch und die Hoffnung in den Parlamentssitzungen der letzten Tage ausgesprochen, die verbündeten Regierungen würden sich doch bereit finden lassen, im Reiche die Goldwährung aufzuheben und dafür die Doppelwährung einzuführen. Die Hoffnung muß freilich als äußerst gering bezeichnet werden, denn, wie nachträglich bekannt wird, beruht die Erklärung des Herrn von Scholz auf einem Beschlusse des preußischen Staatsministeriums, und der hat notwendigerweise die Einigkeit der verbündeten Regierungen in dieser Frage zur Voraussetzung.

Der „Augsb. Post-Ztg." wird aus Rom gemeldet: Die (preußische) Regierung hat einen der drei vom Papste vorgeschlagenen Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl in Posen acceptiert. Die Vorlage über die Erziehung der Theologie-Kandidaten und den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wurde dem Papste mitgeteilt. — Wie ferner die „Köln. Ztg." mitteilt, stände sicherem Vernehmen nach schon in allernächster Zeit die Ernennung des Dompropstes im Kölner Domkapitel zu erwarten. Die meiste Aussicht auf diese Stelle habe der Dompropst einer anderen preußischen Diözese, von dem in den letzten Jahren bei verschiedenen Anlässen geredet worden ist. — Demselben Blatte zufolge ist zum Dompropst im Kölner Domkapitel der reichsländische Ober-Schulrat Dr. Berlage ersehen.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 27. Janr. [S. M. der Kaiser] empfing am Mittwoch den Grafen Bismarck-Bohlen und den kommandierenden General des 1. Armeekorps, von Kleist. Mittags stattete der aus Kiel eingetroffene Prinz Heinrich einen Besuch im Palais ab, später Fürst Putbus.

[Prinz Wilhelm] begeht heute im Schlosse zu Potsdam seinen 27. Geburtstag.

[Der Herzog von Edinburg,] welcher gestern dem Reichskanzler einen längeren Besuch abstattete, hat heute abend Berlin wieder verlassen.

[Prinz Albrecht von Preußen] ist in Berlin eingetroffen. Für Donnerstag wird der Großfürst Wladimir von Rußland erwartet.

[Der Afrikareisende Lieutenant François] ist in Berlin vom Fürsten Bismarck empfangen, dem er Bericht über die Verhältnisse in Mittelafrika erstattete.

[Der Bundesrat] wird heute, Donnerstag, eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die anderweite Festsetzung des Betrages der umlaufenden Reichskassenscheine à 20 und 5 M., und der Entwurf einer Verordnung über die Verwendung von Zink und Blei bei der Herstellung 2c. von Nahrungsmitteln. — Die Bundesratsausschüsse, welche mit der Vorberatung der Branntweinmonopolvorlage beauftragt sind, haben aus unbekannten Gründen den Beginn ihrer Arbeiten nochmals verschoben. Es werden auch noch die Finanzminister einzelner Bundesstaaten in Berlin erwartet um an den Besprechungen teilzunehmen.

[Ueber die Vorgänge auf Samoa] liegen jetzt Nachrichten vor, welche ergeben, daß von einer Annexion Samoas deutscherseits keine Rede ist. Es hat sich dabei lediglich um Wiederherstellung der vom Könige von Samoa widerrechtlich rückgängig gemachten Pfandnahme gehandelt. Die Pfandnahme war erfolgt, weil sich der König geweigert hatte, seine, dem deutschen Reiche gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

[Nach der Denkschrift zum Etat der Reichsschuld] wird sich letztere am 1. April 1886 voraussichtlich auf 440 000 000 M. belaufen.

---

* **Braunschweig,** 27. Jan. Dem Landtage geht ein Gesetzentwurf zu, nach welchem an Stelle des durch die neue Landschaftsordnung vom 12. Oktober 1832 vorgeschriebenen Erbhuldigungseides, welcher auf die Landesfürsten aus dem Hause Braunschweig lautete, für die Dauer der Regentschaft ein Eid gesetzt wird, in welchem Treue und Gehorsam dem Regenten des Herzogtums geschworen wird.

* **Posen,** 27. Jan. Der gegenwärtige kommissarische Verwalter der Stelle des ersten Bürgermeisters von Posen, Landrat Müller-Marienwerder, ist von der Stadtverordneten-Versammlung zum ersten Bürgermeister gewählt.

Deutscher Reichstag.

(34. Plenarsitzung.)

* Berlin, 27. Janr.

Der Reichstag führte heute die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats fort. Die Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, des Reichsamts des Innern, des allgemeinen Pensionsfonds und des Invalidenfonds wurden unverändert genehmigt. Beim Etat des Reichsamts des Innern erklärte Staatssekretär v. Bötticher, daß in dem nächsten Etat ein höherer Betrag zur Unterstützung für den deutschen Fischereiverein zur Förderung der künstlichen Fischzucht eingestellt werden solle. Beim Invalidenfonds kam es zu einer Aussetzung über die Petitionen von Stadtgemeinden um Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehen aus dem Reichsinvalidenfonds. Auf eine Anfrage des Abg. Rickert erwiderte Staatssekretär von Burchard, daß der Bundesrat noch nicht in die Lage gekommen sei, zu den Petitionen, die an den Reichstag gerichtet seien, Stellung zu nehmen. Abg. Bamberger sprach gegen die Herabsetzung des Zinsfußes. Die Abstimmung über die Petitionen findet erst in dritter Lesung statt. Die gestern ausgesetzte Abstimmung über den Neubau eines Avisos ergab Ablehnung mit 105 gegen 100 Stimmen. — Morgen: Anträge, betr. die dänische Sprache und betr. Abänderung der Gewerbeordnung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 27. Janr.

(7. Plenarsitzung.)

Auf der Tagesordnung: Antrag der freisinnigen auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Landtags- und Kommunalwahlen.

Abg. Uhlendorf (freis.) begründet den Antrag, der immer wieder und wieder werde eingebracht werden, bis sich auch die andere Seite des Hauses sagen müsse, daß sie dem Willen des Volkes nachgeben müsse. (Widerspruch rechts.) Bei dem jetzigen Wahlsystem gebe es keine freie Wahl. Existenzen ständen auf dem Spiel. Es handle sich hier um keine Parteisache; man möge daher dem Antrage zustimmen, um einen großen Schritt zur Besserung zu thun. (Beifall links und im Zentrum, Zischen rechts.)

Abgg. v. Eynern (n.-l.): Angesichts der Aussichtslosigkeit des Antrags könne derselbe nur eine agitatorische Bedeutung haben. Seine Partei wolle praktische Arbeit thun. Es sei eine alte Erfahrung, daß eine Partei, die bei den Wahlen unterlegen, die Schuld an ihren Mißerfolgen auf das Wahlsystem schiebt und mit Aenderungsvorschlägen kommt. Der Antrag sei identisch mit dem seiner Zeit von Stern eingebrachten. Die Freisinnigen haben die schlechte Arbeit des Herrn Stern mitübernommen. Soll auch für die Abstimmung der Wahlmänner die geheime Abstimmung eingeführt werden? Sollen die Urwähler keine Kontrolle haben, daß auch die von ihnen gewählten Wahlmänner in ihrem Sinne stimmen? Mit der geheimen Abstimmung mache man auch sonderbare Erfahrungen. Redner belegt dies mit einigen Beispielen aus seiner Vaterstadt Barmen. Die öffentliche Abstimmung habe den Vorteil, daß der Gewählte seinen Wähler kenne, ohnedem könne man nicht die Stimmung seiner Wähler kennen. Die Freisinnigen helfen sich allerdings damit, daß sie als die Meinung ihrer Wähler, die Stimmen ihrer Zeitungen, die sie selber schreiben, ausgeben. Er wiederhole, der Antrag könne nur eine agitatorische Bedeutung haben. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. Zischen links.)

Abg. Fuchs (Centr.) bestreitet, daß bei der öffentlichen Abstimmung die Meinung des Volkes unverfälscht zum Ausdruck komme. Die öffentliche Stimmabgabe führe zu einem beständigen kleinen Kriege. Der liberale Wähler kaufe beim liberalen Bäcker, Schlächter, fahre nur in liberaler Droschke 2c. Der Druck, der dadurch geübt werde, müsse beseitigt werden, damit auch die widerwärtigen Wahlbeeinflussungen aufhören. Er sei dem Abg. Uhlendorf dankbar dafür, daß er die Nationalliberalen zur Stellungnahme zu dieser Frage veranlaßte. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freic.) Der Antrag sei rein demonstrativer Natur. Nachdem derselbe vor zwei Jahren erst abgelehnt worden, habe derselbe heute noch weniger Aussicht auf Annahme als damals, da die Freisinnigen bei den Wahlen geschwächt worden seien. Wie kämen denn die anderen Parteien dazu, den Wählern Sand in die Augen streuen zu helfen über die Ursachen des Rückganges der Freisinnigen! Der Antrag Uhlendorf enthalte zugleich ein Mißtrauensvotum gegen den sittlichen Stand der Wähler. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Windthorst (Centrum): Das positive Ziel des Antrages sei, denselben, wenn nicht jetzt, so doch später durchzusetzen. Man müsse mit Anträgen oft recht klein ansetzen, aber man müsse mit der Einbringung fortfahren, so lange bis man zum Ziel gelangt sei, Herz und Nieren der andern Parteien zu prüfen. Er wolle die geheime Abstimmung mit dem geheimen direkten Wahlrecht erhalten

---

Aus dunkler Herkunft.

Roman von Gustav Löffel.

8] [Nachdruck verboten.]

Auch jetzt kam kein Brief von „F. M.", nur das Pensionsgeld, und auch dieses ohne jede Bemerkung. So lange hatte Eleonorens geheimer Wohlthäter noch nie geschwiegen; die Baronin schwebte deswegen in banger Besorgnis. Hatte sie ihm unwissentlich Grund zur Unzufriedenheit gegeben? War seine Teilnahme für Eleonore aus irgend welcher äußeren Veranlassung erloschen? Würde er jetzt hervortreten, und sollte dieses mißachtende Schweigen die Trennung von ihrem Liebling vorbereiten?

Sie schrieb nun ebenfalls nicht, aus Furcht, die letzte Frage bejahend beantwortet zu sehen. Ihr dunkles Auge aber heftete sich jetzt oft sinnend und forschend auf das abgewandte Gesicht Eleonorens; es war, als wenn eine innere Stimme ihr sagte, daß sie es nicht lange mehr sehen werde.

Viertes Kapitel.

Eine Begegnung.

Endlich schüttelte die Erde den dichten Schneemantel von sich ab, welchen ein ungewöhnlich langer strenger Winter darüber gebreitet hat. Die Nebel verflogen. Schloß und Wald von Meerheim stiegen verjüngt zum Licht der goldenen Morgensonne empor, zwar noch mit Myriaden von Thautropfen behangen, als wären sie eben erst aus einem stärkeren Bade gestiegen, aber doch so stolz und majestätisch, wie sie es in den Zeiten ihres schönsten Glanzes gewesen. Vögelgezwitscher ertönte wieder früh morgens vor den Fenstern, wo bisher nur Krähe und Schuhu ihre häßlichen Stimmen erhoben hatten. Ueberall regte es sich in der schönen Gottesnatur, um die Keime zu neuem Leben hervorzulassen, welche so lange in einem Dornröschenschlaf verzaubert gelegen. Der warme Sonnenkuß weckte sie alle, wo sie auch schlummerten, ob in der Erde, in den Zweigen oder im Menschenherzen. Freier, leichter atmete die Brust, und selbst in dem vom Schnee des Alters beschütteten Kopf des alten Nöhlig erwachten neue Gedanken; das war das sicherste Zeichen, daß es Frühling wurde.

Und wie jubelte, wie sprudelte, wie lachte und liebte es nun erst in dem empfindungswarmen jungen Herzen Eleonorens. Sie konnte nicht früh genug auf sein, nicht lange genug der scheidenden Sonne nachblicken. Singend stieg sie zum Meer hinab und winkte den vorbeisegelnden Schiffern freundlichen Gruß zu. Oft blieb sie stehen, um mit einem herzlich ergrünenden Strauche zu sprechen oder einem klapperdürren Reislein die Leviten darüber zu lesen, daß er noch immer so traurig und finster bliebe, wo alles umher lache und des neuen Lichtes sich freue.

„Auch Ihnen, meine geliebte Tante Baronin", sagte sie eines morgens in kindlich humorvollem Tone zu dieser, „muß ich mehr Frühlingsglut einatmen, indem ich Sie jetzt öfter und stürmischer ans Herz drücke. Ist meines auch nur ein Waisenherz, so hat der gütige Gott doch auch da hinein Keime zu neuer Lebenslust, zu einem neuen Lebensfrühling gelegt. Ach, ich fühle es, Tante, ich könnte Flügel nehmen und mit der Lerche jubelnd zum Himmel aufsteigen oder mit der Möwe über das Weltmeer ziehen zu nördlicheren, noch eisumfronen Gestaden, um ihnen den nahenden Frühling zu verkünden. Und Sie sagen nichts? Sie bleiben kalt und blicken traurig in den jungen Tag? Nein, wirklich, Tante Baronin, wenn sie nicht einstimmen in meine Lust und sich noch länger einsperren, dann will ich auch gar nicht mehr lachen und keinen Schritt mehr aus der Thür thun, ganz gewiß nicht!"

„Du bist ein Kind, Eleonore", sagte die Baronin mit trübem Lächeln, „und ich freue mich doch, wenn ich es auch nicht sage, Dich so glücklich zu sehen."

„Ja, mich", wehrte Eleonore sie ab. „Und Sie? Sie muß ich glücklich sehen, wenn ich es bleiben soll. O, bitte bitte, liebe Tante Baronin, seien Sie glücklich!"

„Lieb' Du mich immer so, Kind", sprach die Andere, mit einer tiefen Bewegung kämpfend, „dann bin ich es."

„Immer so?" lachte Eleonore. „Nein, aber mit jedem Tage werde ich Sie mehr lieben, wie die Sonne, die alle Tage wärmer auf die Erde scheint, bis sie auch das dürrste Holz belaubt und selbst die Steine unserer Burg mit einer grünen Moosdecke überzogen hat. So will ich's Ihnen thun, daß Sie lachen und wieder fröhlich sind. Ja? Soll ich?

Wer hätte diesem neckisch lächelnden Kindergesicht gegenüber ernst und kalt bleiben sollen; auch die Baronin konnte es nicht; und mit dem Bewußtsein, sie endlich doch noch für den schönen Frühlingstag erwärmt zu haben, flog Eleonore nach einer stürmischen Umarmung wieder hinaus und die Treppe hinab, um mit Nöhlichs Beistand ein Jagen nach den ersten Veilchen anzustellen, an deren Duft sich ihre Tante Baronin erfreuen sollte.

So trieb Eleonore es jetzt alle Tage, während die Baronin immer unruhiger wurde und sich kaum mehr in jener Gegenwart zu beherrschen und gleichgültig zu erscheinen vermochte.

„Noch immer kein Brief", murmelte sie ein über das andere Mal. „Das hat etwas zu bedeuten und gewiß nichts Gutes. Wenn ich nun doch noch schriebe."

Und endlich that sie's.

Tage und Wochen vergingen, und keine Antwort kam.

Jetzt war es vorbei mit ihrer Selbstbeherrschung und Ruhe, und sie gab sich gar keine Mühe mehr, Eleonore die Qual ihres Innern zu verbergen.

Von dieser auf's Teilnehmendste befragt, gestand sie, daß das Ausbleiben jeglicher Zuschriften für sie eine Quelle lebhafter Besorgnis sei, die durch die Nichtbeantwortung ihres Briefes zur Gewißheit geworden. „Du wirst es sehen", sagte sie, „mir hat es schon geahnt, den ganzen Winter hindurch, daß hinter diesem verhängnisvollen Schweigen sich ein Schlag gegen mein Herz vorbereitet. Jetzt wird es wahr, jetzt wird man Dich mir nehmen, Eleonore, und gleich für immer. Man wird Dich in andere Kreise einführen, schöner, sonnenvoller, damit Du mich vergissest und Dein Ruinenleben hier belachen lernst. Wir sehn uns niemals wieder."

Eleonore schüttelte unwillig den schönen Lockenkopf. „Aber Tante" sagte sie, „wie können Sie nur so etwas denken" da müßte man ja die Erinnerungen von zehn Jahren, die glücklichsten und schönsten meines Lebens, aus meinem Herzen reißen, um mich vergessen zu lassen, was Sie mir waren, und daß ich Ihnen ewig dankbar sein und Sie lieben muß wie meine zweite Mutter. Nein, nein, Sie werden sehen, es wird alles so kommen, wie ich es Ihnen vorhergesagt habe. Gar keine Trennung — 'glückliches Zusammenleben, nun zu Dreien. Sie kehren mir zu Liebe noch einmal in die große Welt, die ich nicht kenne, zurück, und ich folge Ihnen dann wieder einmal nach Meerheim. O, ich sehe schon die vierspännige Karosse auf dem grasbewachsenen Schloßweg dahergesaust kommen, lauter Schimmel mit silberbeschlagenem Zaumzeug. Bedienten vorne und hinten, betreßt, besternt und goldgestickt. Und in dem mit Seide gefütterten Wagenfond sitzt mein edler Beschützer, ein Graf natürlich und vielleicht — ein Fürst — Ach, das wird herrlich, wenn wir dreie dann durch Stranddorf fahren!"

„Schwätzerin!" schalt liebevoll die Baronin. „Ich hätte Dir doch lieber garnichts sagen sollen. Wenn er nun nicht kommt?

wissen. Er trete allen Bestimmungen entgegen, die darauf hinaus liefen, die Berufsgenossenschaften und die Gewerberäte zu Wahlkörpern umzugestalten. Ein Angriff auf das allgemeine direkte Wahlrecht bedeute die Revolution. Das Zentrum trete dafür ein auf Leben und Tod. Uhlendorf hat Ihnen (rechts) auf den Zahn gefühlt. Er sei prinzipiell für die öffentliche Abstimmung, bei den Erfahrungen, die er damit aber in Preußen gemacht, halte er die geheime Abstimmung für unentbehrlich. Beide Wahlsysteme könnten nicht nebeneinander bestehen und das für das Abgeordnetenhaus müsse dem für den Reichstag weichen. (Beifall links und im Zentrum, Widerspruch rechts.)

Minister v. Puttkamer lehnt es unter Bezugnahme auf die Stellung, welche die Regierung zu dem Sternschen Antrage einnehme, ab, den gegenwärtigen Antrag in betracht zu ziehen. Das vollkommenste Wahlsystem sei noch nicht gefunden. Die Proteste gegen die unter öffentlicher Stimmabgabe erfolgten Wahlen zum Abgeordnetenhause seien geringer, als die gegen die geheimen Reichstagswahlen. Die preußische Regierung habe keine Schritte behufs Abschaffung des für die Wahlen zum Reichstage gültigen Wahlsystems gethan und werde solche auch nicht thun. (Beifall rechts.)

Abg. v. Hammerstein (kons.) erklärt, daß die Konservativen nach ihrer Stellungnahme zu dem Antrage Stern keinen Anlaß zur Diskussion dieses Antrags habe. Die Verwirklichung der Ziele und Ideale seiner Partei, ein auf korporativen Organismen aufgebautes Wahlsystem liege noch in ferner Zukunft. Dem Abg. Dr. Windthorst gegenüber stellt Redner entschieden in Abrede, daß sich die konservative Partei gegen das allgemeine direkte Wahlrecht ausgesprochen habe. Abg. v. Helldorf habe im Reichstage nur für seine Person gesprochen. Die heutige Auslassung Windthorst's gegen korporative Vertretungen stehe im Widerspruch zu früheren Aeußerungen Windthorst's. (Beifall rechts.)

Die Debatte wird geschlossen.

Abg. Dr. Hänel (freis.) wendete sich im Schlußworte namentlich gegen die Nationalliberalen. Der Antrag wolle gleiches Recht für Alle schaffen.

Der Antrag wird in Abstimmung durch Namensaufruf mit 241 gegen 148 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen die beiden konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen.

Morgen: Antrag Achenbach betr. die Polenfrage.

* Parlamentarisches.

* Berlin, 27. Januar.

— Fürst Bismarck wird den morgigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Polenfrage mit Rücksicht auf sein körperliches Befinden nicht beiwohnen.

— In der Reichstagskommission für die Zuckersteuervorlage hat Abg. Rohland einen Abänderungsantrag eingebracht, nach welchem die Rübensteuer nicht erhöht, sondern ermäßigt werden soll. Es wird beantragt, die Rübensteuer, die nach der Regierungsvorlage im ersten Jahre auf 1,70 Mk., im zweiten Jahre auf 1,80 Mk. pro Doppelcentner erhöht werden soll, im ersten Jahre auf 1,40 Mk., im zweiten auf 1,20 Mk. pro Doppelcentner herabzusetzen und dementsprechend auch die Exportbonifikation, im ersten Jahre auf 14 Mk. und vom zweiten Jahre ab auf 12 Mk. zu fixieren.

— Zur zweiten Beratung des Reichshaushalts-Etats (Etat über den Allgemeinen Pensionsfonds) beantragt der Abg. Sattler (nat.-lib.) die Annahme folgender Resolution: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, zu erwägen, ob und in welcher Weise unter gleichzeitiger Wahrung der berechtigten Interessen der Kommunen diejenigen Härten zu beseitigen sind, welche vielfach daraus entstehen, daß den pensionierten Offizieren und Militärpersonen der Unterklassen (Militäranwärter) nach Eintritt in den Civildienst die Militär-Pension verkürzt wird und in vielen Fällen vollständig verloren geht, und daß ihnen bei späterer Pensionierung im Kommunaldienst die Militärdienstjahre nicht angerechnet werden.

— Die freisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses hat zu der morgigen Verhandlung über die Polenfrage gleichfalls eine motivierte Tagesordnung eingebracht, die im Wesentlichen der Windthorst'schen Resolution entspricht.

— Im Herrenhause haben die Herren Dr. Dernburg, v. Kleist-Retzow, Graf Moltke, Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg und Freiherr v. Tettau folgenden Antrag eingebracht: In Erwägung, daß es dem preußischen Staate obliegt, das Zurückdrängen des deutschen Elements durch das polnische in einigen östlichen Provinzen der Monarchie zu verhindern, und daß die Landesvertretung das Recht und die Pflicht hat, mit der königlichen Staatsregierung bei Verfolgung dieses Zieles nachhaltig zusammen zu wirken zu erklären: daß das Herrenhaus die königliche Staatsregierung dauernd bei ihren Aufgabe, den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung in jenen Provinzen sicher zu stellen, unterstützen wird.

* Dänemark.

[Der Schriftsetzer Rasmussen,] der bekanntlich mehrere Schüsse auf den Ministerpräsidenten Estrup in Kopenhagen abgegeben, ist wegen versuchten Mordes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

[Das Folkething] hat Mittwoch die Regierungsvorlage betreffend den Schutz des inländischen Rübenzuckers und die Auflegung eines Einfuhrzolles auf Getreide mit 65 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

* England.

[Die englische Regierung] hat gestern im Unterhause eine entscheidende Niederlage erlitten, und man nimmt an, daß das Kabinett Salisbury auf Auflösung des Parlaments verzichten und zurücktreten wird. Es handelte sich um ein Amendement in der Adreßdebatte, welches sich auf die irisch-agrarische Frage bezog und in dessen Annahme die Regierung erklärt hatte ein Mißtrauensvotum erblicken zu müssen. Gleichwohl wurde das Amendement Collings angenommen, nachdem Gladstone dasselbe unterstützt und erklärt hatte, „er übernehme die Verantwortlichkeit, welche die Annahme desselben involviere, und hoffe, daß die Annahme mit großer Majorität erfolgen werde." Für das Kabinett ergaben sich 250, gegen das Kabinett 329 Stimmen. Die Majorität setzte sich aus den meisten Liberalen, den Radikalen und 76 Parnelliten zusammen, während eine Anzahl gemäßigter Liberalen (Goschen, Hartington, Lord Abrington u. a.) mit den Konservativen für die Regierung stimmten. Unmittelbar vor der Katastrophe hatte der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, mitgeteilt, daß die Regierung am Donnerstag eine Bill, betreffend die Unterdrückung der Nationalliga und anderer gefährlicher Vereinigungen in Irland, einbringen und die Dringlichkeit für die Beratung derselben beantragen werde. Auf diese Bill werde die Landbill folgen, durch welche das Gesetz über den Ankauf irischer Pachtgüter erweitert werden solle. Mit dieser Ankündigung hatte das Kabinett Salisbury bei den Parnelliten, die von Gladstone in letzter Zeit mit den weitgehendsten Versprechungen umworben sind, dem Faß den Boden ausgeschlagen.

[Gladstones neues Kabinett] wird wesentlich aus Radikalen bestehen, vielleicht sogar Parnell (???) eintreten. — Nach Außen hin überlegt Gladstone noch, er würde schließlich Salisbury's Politik fortsetzen, wenn er auf schnellen Erfolg rechnen könnte! Was bez. Irlands geschehen soll, steht noch nicht fest.

[Zum Attentatsversuch.] Von gut unterrichteter Seite wird der „Köln. Ztg." mitgeteilt, daß das geplante Verbrechen, welches den Prinzen von Wales veranlaßte, auf dem Wege nach Chester schon eine Station vor jener Stadt den Zug zu verlassen, nicht gegen den Prinzen von Wales, sondern gegen den Herzog von Westminster gerichtet war, welch' letzterer durch seine in der vergangenen Woche gegen die Home-Rule-Bewegung gehaltene Rede den Haß der Irländer auf sich gezogen hat.

London, 27. Jan. In einem heute Nachmittag abgehaltenen Kabinettsrate beschloß das Ministerium, zu demissionieren. Ein besonderer Courier ist sofort mit diesem Beschluß an die Königin in Osborne abgesandt. Nach dem Kabinettsrat besuchte Lord Salisbury den Grafen Hatzfeldt.

* Frankreich.

[Die radikalen Abgeordneten] in der Deputiertenkammer haben eingesehen, daß es nicht gut thut, den Bogen allzustraff zu spannen und dem Ministerium Freycinet von vorherein Verlegenheiten zu bereiten. Sie wollen in der Amnestiefrage nicht die Amnestie sämtlicher bis jetzt Verurteilter, sondern ungewisser Kategorieen fordern, und hoffen, das Ministerium werde dann stillschweigend „ja" sagen. Das wird dann wohl geschehen. — In Tonkin und Annam in Ostasien wird gegenwärtig die neue Verwaltung eingerichtet.

* Italien.

[Svarbaro,] der durch Urteil des römischen Appellationsgerichtshofes vom 7. Dezbr. 1885 zu siebenjährigem Gefängnis verurteilte Parlamentsvertreter von Pavia, hat den verfassungsmäßigen Eid als Abgeordneter geleistet.

[Ueber den Zustand des bejahrten Jesuitengenerals Beckx] verlautet, daß derselbe nach einer leichten Besserung in einen seine Genesung fast zur Unmöglichkeit machenden Schwächezustand verfallen sei. (Köln. Z.)

* Spanien.

[Den republikanischen Wühlern in Spanien] sind, wie der „Köln. Ztg." aus Madrid geschrieben wird, alle Mittel recht, von denen sie glauben, sich eine Förderung ihres Zweckes, die Monarchie in Verruf zu bringen, versprechen zu können. Der Frau auf dem Throne gegenüber ist von der vielgepriesenen Ritterlichkeit der Spanier wenig zu merken: Da wird der ganze mißvergnügte Schmarotzeranhang der Bourbonen in Bewegung gesetzt, um die Königin in niedriger Weise zu verdächtigen, da scheut man sich selbst nicht, auszustreuen, bei Maria Christine, die nur einer leichten Erkältung wegen das Zimmer hütet, hätten sich sichere Spuren von Geistesstörung gezeige. Trotz oder vielleicht gerade wegen dieser Anfeindungen nimmt die Popularität der Königin, wie unbefangene Beobachter versichern, von Tag zu Tag zu, und besonders in Offizierskreisen ist man entrüstet über die gewissenlose Bosheit, mit welcher die politischen Gegner den Kampf gegen die Witwe des verstorbenen Königs führen.

[Die Affaire des Herzogs von Sevilla], des Cousins des verstorbenen Königs, der sich über die Königin-Regentin unehrbietig geäußert, ist jetzt zum Abschluß gekommen. Der Herzog ist auf grund Beschlusses des Kriegsgerichtes in der Armee-Rangliste gestrichen worden, also aus der Armee entfernt.

* Türkei.

[Die Nachrichten] aus Serbien und Bulgarien geben fortdauernd Hoffnung auf baldigen Friedensschluß.

[Die griechische Angelegenheit] ist sehr ernst geworden, denn durch die Niederlage, welche das englische konservative Ministerium im Parlament erlitten, wird Gladstone wieder an's Ruder kommen und der war gegen die Zwangsmaßregeln gegen Griechenland. — Ein Wechsel des griechischen Ministeriums scheint sich nicht vollziehen zu wollen, wie gestern ein an uns gerichtetes Telegramm glaubte melden zu können.

[Die „Agence Havas" meldet aus Athen:] Der Großvezier hat gestern mit dem griechischen Gesandten Conduriotis in Konstantinopel eine sehr ernste Unterredung gehabt und die Absendung eines Ultimatums an Griechenland in aussicht gestellt, falls sich die Gerüchte von einer Revolution bestätigen sollten, zu welchem die Absendung dreier griechischer Panzerschiffe doch nur beitragen könne. Der Ministerpräsident Delyannis hat den Gesandten Conduriotis beauftragt, zu erwidern, daß der griechischen Regierung von einer Revolution auf Kreta nichts bekannt sei. — Uebrigens teilt auch die „Nordd. Allg. Ztg." eine telegraphische Mitteilung aus Konstantinopel mit, wonach in Kreta vollständige Ruhe herrscht und man deshalb annimmt, die griechischen Schiffe haben sich nicht dorthin begeben, sondern seien nur ausgelaufen, um einer eventuellen Blokade zu entgehen.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

x. **Bielefeld**, 28. Jan. [Der Verein für Geflügelzucht] und Tierschutz hierselbst hielt am Dienstag abend im Vereinslokale bei Herrn Rentsch eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen die folgenden Positionen zur Beratung: 1) Jahresbericht des Vereins, 2) Rechnungslage, 3) Statuten des zu gründenden Westfälischen Verbandes, 4) Neuwahl des Vorstandes. Zu ad 1 verlas der Schriftführer, Herr Weeke, den Jahresbericht, welchem zu entnehmen ist, daß der Verein auf durchaus gesunder Grundlage steht, da die Zahl der Mitglieder cr. 150 beträgt und da ferner die finanziellen Verhältnisse desselben sehr günstige sind, wie aus den Mitteilungen über ad 2 Rechnungslage hervorging. Das Rechnungsjahr schließt mit einem Kassenbestande von zirka 300 M. an barem Gelde, dazu kommt das sämtliche Inventar des Vereins. Nach Revision der Rechnungsbücher von seiten der dazu ernannten Herren Schmidt und Kaeller und nach Richtigbefund der Bücher, wurde dem Kassierer Decharge erteilt. — Es kam ferner Punkt 3 zur Beratung: Statuten des zu gründenden Westfälischen Verbandes. Der Herr Vorsitzende verlas den Entwurf der betreffenden Statuten. Nachdem von der Versammlung im allgemeinen über das Projekt diskutiert worden war, stellte sich heraus, daß die Majorität der anwesenden Mitglieder überhaupt nicht geneigt war, dem neuen Westfälischen Verbande beizutreten und die darauf folgende Abstimmung ergab die Ablehnung der Statuten und damit auch die Ablehnung der ganzen Angelegenheit. Punkt 4 der Tagesordnung war die Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende, Herr Oertmann, erklärte, eine Wiederwahl, seiner mancherlei Aemter wegen, nicht annehmen zu können, was von der Versammlung lebhaft bedauert wurde. Es wurde nun zur Wahl eines Vorsitzenden geschritten und erhielt der bisherige Schriftführer, Herr Weeke, die große Majorität an Stimmen. Herr Weeke erklärte, unter Anführung der Gründe, die Wahl gleichfalls ablehnen zu müssen. Es wurde darauf der Redakteur Kaeller in Vorschlag gebracht, welcher dann auch per Akklamation zum Vorsitzenden gewählt wurde. Der Genannte nahm die Wahl dankend an mit der Bitte um kräftige Unterstützung von seiten der Mitglieder, was ihm allerseits zugesagt wurde. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Gustav Gassel gewählt. Herr Kracht nahm die Wahl des Schatzmeisters wieder an. An Stelle des Schriftführers Herrn Weeke wurde, da dieser ablehnte, Herr Behrens gewählt. Herr Weeke nahm den Posten des stellvertretenden Schriftführers an. Zum Bibliothekar wurde wiederum Herr Lütkemeyer, zum Inventar-Verwalter Herr Gust. Büscher gewählt. Zu Beisitzern wurden gewählt die Herren: Sauerland, Reinecke, Schmidt. Damit war die Tagesordnung erledigt. — Ein Mitglied des Vereins richtete noch Worte des Dankes und der Anerkennung an den bisherigen Vorstand, welcher so viel zur Hebung des Vereins beigetragen hat. — Der bisherige Vorsitzende, Herr Oertmann, wurde zum Ehrenpräses ernannt. — In der nächsten Generalversammlung, welche Ende Februar oder Anfang März stattfinden soll, wird ein Mitglied des Vereins einen Vortrag halten. Das Thema wird noch näher bekannt gegeben werden.

§§ **Bielefeld**, 28. Jan. [Herbergsverkehr.] Im vorigen Jahre sind in den hiesigen Herbergen 7767 durchreisende Handwerksgehülfen beherbergt worden und zwar in der Herberge zur Heimat 6742, bei Kahl 557 und bei Groß 468. Von dem Verein gegen Bettelei wurden von dieser Zahl 5688 hülfsbedürftige Personen unterstützt, welche 1051 Mittagessen sowie 3707 Portionen Abendbrode, Logis und Kaffee empfingen. Die Gesamt-Ausgabe betrug hierfür 1905 M. 10 Pfg. Im Jahre 1884 betrug die Zahl der hier Beherbergten 6318—1883: 6081—1882: 6307—1881: 6682—1880: 7815—1879: 8666 und 1878: 9384. In der Mädchenherberge „Christinenheim" in der Zimmerstraße sind im vergangenen Jahre 278 durchreisende weibliche Personen beherbergt und verpflegt worden.

§§ **Bielefeld**, 28. Jan. [Verhaftungen.] Am vergangenen Sonntag abend mußte der wiederholt bestrafte Arbeiter Ewald Tewes in der Weberei-Straße in Haft genommen werden, um seine Angehörigen gegen Mißhandlungen zu sichern, womit er dieselben bedroht hatte. Gestern ist der hier in Arbeit stehende Schmied Georg Lipphard aus Oberhausen gebürtig auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft zu Duisburg verhaftet und ist heute nach dorthin in Marsch gesetzt. Derselbe wird beschuldigt und ist auch geständig, im Jahre 1883 seinem, in Bochum wohnenden früheren Brodherrn Spielwaren im Werte von ca. 100 M. unterschlagen zu haben.

zz **Oeynhausen**, 23. Jan. [In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung] waren 11 Mitglieder des Kollegiums anwesend. 1.) Vorlage bezüglich Anstellung eines zweiten Polizeidieners wird abgelehnt und beschlossen, es vorläufig versuchsweise bei der Anstellung eines Polizeidieners bewenden zu lassen. 2.) Stadthaushalts-Etat pro 1886/87 ist von der Kommission ausgearbeitet, und liegt, in Einnahme und Ausgabe mit M. 50,510 vor. Nach Vortrag der einzelnen Positionen der Einnahme- und Ausgabe-Titel durch den Herrn Bürgermeister wird der Etat genehmigt und danach die Erhebung einer Kommunaldeficitsteuer von 16 Monatseinheiten oder 133⅓ pCt. der Staatssteuer beschlossen. Ueber die sich aus den letzten beiden Etatsjahren noch etwa ergebenden Ueberschusse soll noch besonders beschlossen werden. 3.) Vom Bürgermeister wird mitgeteilt, daß von Seiten des Justizfiscus der früher mit Amtmann v. Sothen abgeschlossene Vertrag bezüglich Benutzung der Diensträume für das Amt im Gerichtsgebäude gekündigt ist, und deshalb auf den 1. Oktober cr. andere Diensträume für das städtische Bürgermeister-Amt beschafft werden müssen. Es wird für die Förderung dieser Angelegenheit eine Kommission bestehend aus den Herren A. Vogeler und E. Hennjes gewählt. 4.) Baugesuch des Eisenbahnfiscus für den Bau einer Beamten- (Bahnmeister-) Wohnung hinter Rüdenberg wird nach der vorliegenden Zeichnung, wonach eine Verletzung der bestehenden Baufluchtlinie unvermeidlich abgelehnt, und beschlossen, an der bestehenden Baufluchtlinie festzuhalten. 5.) Erneuerte Reklamation der Königl. Salinen-Verwaltung bezüglich einer weiteren Reduktion des zur Einkommensteuer herangezogenen Ertrages derselben wird abgelehnt, und beschlossen die Sache in geeigneter Weise weiter zu verfolgen. 6.) Gesuch des Maurers St. um Erlaß von Schulgeld wird dem Antrage entsprechend bewilligt.

♭ **Minden**, 27. Jan. [Zugverspätung] Der heute Mittag 1¼ Uhr unsere Station passierende Berlin-Kölner Schnellzug hatte hier einen unfreiwilligen Aufenthalt. Als die Maschine zur Abfahrt anzog, sprang eine Feder des Postwagens. Der Waggon mußte umgeladen und durch einen andern ersetzt werden. Mit ca. 20 Minuten Verspätung setzte der Zug seine Reise fort.

* **Hamm**, 26. Jan. [Der Ausschuß des Reinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes] war am 24. in unserer Stadt zur 32. Sitzung zusammengetreten. Nach Begrüßungsworten des Herrn Vorsitzenden, in denen er besonders Herrn Bürgermeister Werner für sein dem Feuerlöschwesen gewidmetes Interesse dankte, erstattete Herr Mummenhoff zunächst Bericht über den schriftlichen Verkehr, welcher zwischen dem Ausschuß und verschiedenen Wehren erfolgt ist. Die Unfallkasse der westfälischen Wehren nimmt den erfreulichsten Fortgang und hat schon manche der geschädigten Feuerwehrleute aus bedrängter Lage befreit. Von besonderem Interesse war, nach dem Bericht des „W. M.", auch das Streben, für eine größere Feuersicherheit der öffentlichen und Fabrikgebäude besorgt zu sein. Das Interesse für diese, durch das große Aachener Brandunglück wachgerufene Frage scheint aber in den Kreisen der einzelnen Feuerwehren doch noch nicht in vollem Maße gewürdigt zu werden, da die Beantwortung der darauf hinzielenden städtischen Fragen nur zu geringem Teile erfolgt ist. Der Ausschuß wird wiederholt der Frage näher treten und das Erforderliche veranlassen. Den Termin der Feier des diesjährigen Verbandsfestes teilten wir bereits gestern mit.

* **Hagen**, 24. Jan. [Eine aufregende Szene] ereignete sich gestern abend gegen 9¼ Uhr auf dem hiesigen Personenbahnhofe. Der um diese Zeit nach Elberfeld abgehende Personenzug stand fertig im zweiten Geleise, als ein Bahnbeamter, veranlaßt durch einen penetranten Gasgeruch, mit seiner Handlaterne nach der Ursache forschend, dem zur Speisung des Waggons dienenden Gasreservoir zu nahe kam, welches wahrscheinlich nicht gehörig verschlossen war. Das entströmende Gas entzündete sich sofort und eine mächtige Stichflamme leckte an dem davorstehenden Waggon, einem Waggon mit Koupees dritter Klasse, empor. Die Insassen wurden von einem großen Schrecken erfaßt, machte es doch, so berichtet die „Westf. Post", den Eindruck, als stehe der ganze Wagen in hellen Flammen. Glücklicherweise war die Gefahr geringer, als der Anschein vermuten ließ. Schnell wurde der Personenzug an der gefährdeten Stelle auseinandergekoppelt und durch Rangieren der Zug der drohenden Gefahr entzogen. Erst nach vieler Mühe gelang es durch Herbeischaffen nasser Säcke, mit welchen einige beherzte Beamten dem Feuerquell zu Leibe gingen, die Flamme zu löschen.

* **Essen**, 26. Jan. [Lebenslängliche Pension.] In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, der Witwe des verstorbenen Oberbürgermeisters Hache ein lebenslängliches Witwengeld von jährlich 2000 Mk. zu bewilligen.

* **Wesel**, 25. Jan. [Der seit vielen Jahrzehnten rühmlichst und weithin bekannte Jugendschriftsteller P. J. Beumer] hierselbst feiert am 12. Februar d. J. mit seiner Gattin im Kreise seiner Kinder und zahlreicher Kinder das Fest der goldenen Hochzeit. Beumers Schriften sind über den ganzen Erdball verbreitet; allüberall, wo Deutsche wohnen, schreibt die „K. Z." kennt und schätzt man seine Erzählungen; seine Schulbücher sind in vielen deutschen Schulen auch jenseit des Ozeans eingeführt. Er ist am 31. August 1809 geboren, steht somit im 77. Jahre. Er sowohl, wie seine treffliche Gattin, welche 1812 geboren, ist körperlich rüstig und geistig völlig frisch.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

[Coupees für Nichtraucher und Damen.] Der Eisenbahnminister Maybach hat Veranlassung genommen, erneut auf die genaue Befolgung der Vorschriften über die Benutzung der Nichtraucher- und Damencoupees in den Zügen hinzuweisen und die Eisenbahn-Direktionen veranlaßt, das Zugpersonal zum selbständigen Einschreiten zu ermächtigen. Besonders soll darauf geachtet werden, daß Nichtrauchercoupees auch nicht mit brennender Zigarre bestiegen werden. In den Zügen sollen mindestens ¼ der vorhandenen Coupees zweiter Klasse und ⅓ der vorhandenen Coupees dritter Klasse für Damen und Nichtraucher reserviert bleiben.

Vermischtes.

[Die Jury] zur Entscheidung über die Preisverteilung für die Entwürfe zur Wandmalerei für das Treppenhaus des Rathauses in Berlin erkannte den ersten Preis (15 000 M.) dem Maler Mühlenbruck, den zweiten (10 000 M.) dem Maler Louis, den dritten (5000 M.) dem Bildhauer Eberlein, sämtlich in Berlin, zu.

Wien, 21. Jan. [Die bei dem großen Ringtheaterbrand] Verunglückten werden nun endlich ihr Grabmonument er-

---

Wenn es noch einmal Herbst und Winter wird, und er bleibt aus, wie seine Briefe?"

„Je nun," lachte Eleonore, „dann ist doch Ihre Unruhe gestillt und Sie ganz sicher, daß Ihnen Ihre Nora nicht genommen wird. Was begehren Sie mehr?"

Die Baronin schüttelte ernst den Kopf. „Kind, Du verstehst mich nicht", sagte sie, und weißt nicht, was Du sprichst."

„Aber, liebe Tante," beharrte Eleonore. „Ich bin doch gar kein so kleines Kind mehr, bin im Januar fünfzehn geworden; und wenn nun mein Wohlthäter noch bis zu meinem sechszehnten Geburtstag ausbleibt; was thät's? Dann bin ich ganz groß — eine Dame — Ach! und wie schön, wenn er im Januar käme. Denken Sie doch, Tante, die Pracht erst, wenn er im vierspännigen Schlitten käme mit Schellengeläute und die Pferde mit fliegenden weißen Decken behangen, bunte Federn auf dem Kopf —"

Die Baronin hielt sich hier beide Ohren zu. „Eleonore" sagte sie, „martere mich nicht, und sage mir lieber, wenn Du doch alles weißt, warum schreibt Dein Freund nicht; warum antwortet er mir nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

halten, ohne daß eine Ausgrabung der Leichenreste erforderlich wäre. Der Wiener Magistrat hat heute sich für Ausführung des Denkmalentwurfs von Professor Weyer um den Preis von etwa 15 000 fl erklärt. Das Denkmal soll, so erfährt die „Köln. Z.", in einer großen Metopenwand mit Inschriften, deren Mitte ein Sarkophag mit symbolischen Figuren einnimmt, bestehen.

Wien, 22. Jan. [Zur Purifizierung der Schülerbibliotheken.] Aus Graz schreibt man unterm 21. d. Mts.: Soeben gelangte ein mit der Nummer 21,585 versehener Erlaß des Ministers für Cultus und Unterricht an die k. k. Schuldirektionen, durch welchen angeordnet wird, das Werk „Die großen Schlachttage aus dem Nationalkampfe Deutschlands gegen Frankreich im Jahre 1870" (Spamer'sche Sammlung) aus allen Schülerbibliotheken der allgemeinen Volks-, Bürger-, Mittel-, Gewerbeschulen und Lehrerbildungsanstalten in „unauffälliger Weise auszuscheiden".

Paris, 27. Jan. [Schrecklicher Streikexceß.] Die Grubenarbeiter von Decazeville (Departement Aveyron) haben in der Zahl von 2000 die Arbeit eingestellt. Der Direktor Watrain wurde von der Menge aus dem Fenster geworfen und totgetreten. 700 Mann Militär sind abgegangen. — Die Ordnung in Decazeville ist, zufolge dem „Hann. C.", wiederhergestellt. Die Ruhestörungen wurden durch Lohndifferenzen hervorgerufen.

[Jesuiten in Monaco.] Der Fürst von Monaco hat die Jesuiten aus seinem Lande ausgewiesen. Die Jesuiten hatten 29 Jahre hindurch eine Schule für die Söhne des italienischen Adels in einem Kloster zu Monaco unterhalten, das ihnen gegen 320 000 Franken Miete angewiesen war. Sie haben nun ein eigenes Gebäude in San Remo errichtet und fordern von dem Fürsten, er solle ihnen die für Reparaturen im Kloster verauslagten 298 000 Franken vergüten. Der Fürst wollte das nicht, die Jesuiten verklagten ihn. Darauf sind alle Jesuiten aus Monaco ausgewiesen.

Litterarisches.

* [Moeller's Kursbuch 1886 Nr. 1] ist soeben bei Schmorl & von Seefeld in Hannover erschienen. Die Vorzüge dieses seit 34 Jahren bewährten Buches sind bekannt, doch sei das Abonnement in Erinnerung gebracht, welches für die im Laufe des Jahres erscheinenden fünf Hefte 4 M. beträgt und das jedem Geschäftsmann willkommen sein dürfte.

Viehmärkte.

* **Dortmund**, 26. Janr. [Viehmarkt.] Zum gestrigen bezw. heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 310 Stück Großvieh, 237 Schweine, 66 Kälber, 39 Hammel. Für 100 Pf. Schlachtgewicht wurde gezahlt: Für Ochsen 66 Mk., für Stiere 43 bis 46 Mk., für Kühe 1. Qualität 55—58 Mk., 2. Qualität 50 bis 54 Mk., für Schweine 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 45 bis 48 Mk., Kälber per Pfd. Schlachtgewicht 1. Qualität 60 bis 65 Pfg., 2. Qualität 55—60 Pfg., Hammel 55 Pfg.

Handelsnachrichten.

Berlin, 27. Janr. [3½% schwedische Anleihe.] Die heutigen Abendblätter enthalten den Aufruf zur Zeichnung auf die 3½procentige schwedische Anleihe von 1886, unterzeichnet von der Diskonto-Gesellschaft, Bleichröder, Rothschild, Behrens und Dänische Landmannsbank. Die Anleihe umfaßt 81 Millionen Mk. und ist u. a. zur Rückzahlung älterer Eisenbahnschulden bestimmt. Zinsen der Anleihe sind am 1. Dezember und 1. Juni fällig. Der erste Halbjahrszinsschein verfällt am 1. Dezember 1886, Tilgung der Anleihe ab 1. Juni 1887 zum Nennwert innerhalb 75 Jahren. Verlosung vom 1. März, Zahlung am 1. Juni. Von Mitte 1906 ab ist verstärkte Tilgung zulässig. Zahlstellen sind die genannten deutschen Häuser, gezahlt wird bei ihnen in deutschen Mark. Außer den jetzt an den Markt kommenden 54 000 000 Mk. umfaßt dieselbe Anleihe noch weitere 27 000 000 Mk., welche vor Ende 1886 nicht an den Markt kommen sollen. Zeichnung am 2. und 3. Februar bei den genannten deutschen und dänischen Firmen. Zeichnungspreis 94 pCt bis 31. Mai vergütet. (Köln. Ztg.)

[Rjäsan-Koslow-Eisenbahn.] Die Generalversammlung der Rjäsan-Koslow-Eisenbahngesellschaft genehmigte die Umwandlung der 5proc. Schuldverschreibungen in 4procentige.

Finnländer 10 Thaler-Lose, Augsburger 7 Fl.-Lose, Bucarester 20 Frcs.-Lose, Oesterreichische 1860er 500 Gulden-Lose. Die nächste Ziehung dieser Lose findet am 1. Februar statt. Gegen den Koursverlust bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine entsprechende Prämie.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	105,—	Oesterr. Silberrente 4½%	67,80
Staatsschuldscheine 3½%	100,—	Russische Anleihe von 1877	100,10

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. V. f. B. u. Gußstf.	126,90	Hörder V.- u. Hütten-Ver.	22,—
Bochumer Bergw.-Ges.	—,—	Mechan. Weberei (Köln)	153,—
Dortm. Union St.-Pr.	57,50	Luise Tiefbau	34,50
Gelsenkirchener Bergw.	112,10	Westf. Drahtind.-Ver.	74,90
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	86,25	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	73,75
Hibernia	96,80	Krupp 5% P.-Obl., neue	110,20

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	97,75	Leipziger Kreditanstalt	170 50
Berg.-Märk. Bank	116,75	Reichsbank (3½% Disc.)	130,10
Essener Kredit-Anstalt	99,80	Schaffh. Bankverein	88,75

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½% 1 Ser.	—,—	Köln-M. Lit. A 4½% 1 Em.	102,90
3½% 3. Ser. Lit. A. u. B.	99,—	Rhein. 4½% 3. Em.	102,90
3½% 3. Ser. Lit. C.	99,—	Oberschl. 4½% Lit. F.	102,75

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,16	Französische Banknoten	80 90
Livre-Sterling	20,34	Englische „	20,39,5
Gold-Dollars	4,17	Holländische „	167,30
Oesterr. Banknoten	161,25	Russische Rubel	199,80

Telegraphischer Kursbericht,
mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel, Berlin SW, Kommandantenstr. 15.
(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	27 Jan.	28. Jan.
Franzosen	426,75	425,—
Lombarden	—,—	216,—
Oesterr. Kreditaktien	493,50	494,50
Diskonto-Kommandit	197,10	197,00
Deutsche Bank	150,90	151,25
Darmstädter Bank	134,30	134,30
Westfälische Bank	105,10	105,10
Preuß. 4% Konsols	105,00	105,00
Oesterr. Gold-Rente	90,70	90,60
Ungar. Gold-Rente	81,70	81,80
Russen v. 1884	97,00	98,00
Laurahütte	87,00	86,00
Ravensb. Spinnerei	129,25	129,25
Spinnerei Vorwärts	111,60	111,60
Russische Noten	199,80	199,75
Londoner Wechsel-Cours	20,38	20,38
Amsterdamer „	169,10	169,05
Pariser „	80,90	80,90
Weizen pr. Jan.-Febr	—,—	150,00
Roggen „ „	—,—	132,50
Rüböl „ „	—,—	43,80
Spiritus „ „	38,00	38,50

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 28. Januar.

Butter pr. ½ Kilo	0,90—1,00	Wurzeln „ 1 „	3 —,08
Rindfleisch „ „ „	—,60	Blumenkohl pr. Stück,	30 —,50
Schweinefleisch „ „ „	—,60	Kopfsalat „ „	—,—
Speck, hies. „ „ „	70—,75	Kappus „ „	8—,15
Speck, amerik. „ „ „	—,60	Rotkohl „ „	10—,20
Kalbfleisch „ „ „	45—,50	Wirsing „ „	8—,15
Hammelfleisch „ „ „	60—,65	Steckrüben „	4—,07
Gänsefleisch 4 Pfd.	3,—	Kohlrabi „ „	—,05
Eier 17 Stück	1,—	Kartoffeln pr. 150 Pfd.	4,25
Zwiebeln „ „ „	7—,08	Roggenstroh 100 Pfd.	2,10-2,30
Aepfel „ „	10—,12	Haferstroh 100 „	1,50
Birnen „ „	—,15	Weizenstroh 100 „	1,50
Rüben „ 1 „	5—,06	Heu 100 „	2,00—2,40

Münster, 27. Janr. Weizen 17,50 M., Roggen 16,50 M., Gerste 18,00 M., Hafer 17,00 M., Buchweizen 17,00 M., Heu 6,00 M., Stroh 4,00 M., gelbe Erbsen 27,50 M., weiße Bohnen 28,00 M., Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 M., Speck (geräuchert) 1,40 M., Wellenbutter 2,20 M., Faßbutter 2,20 M., Eier, 100 Stück 6,00 M.

Osnabrück, 27. Janr. Weizen 15,00—16,50 Mk., Roggen 13,50—14,30 M., Gerste 12,00—14,00 M., Hafer 12,00—13,80 M. Alles pr. 100 Kilo.

Köln, 27. Janr. Weizen, hiesiger loco 16,75, fremd. loco 17,00, pr. März 16,40, pr. Mai 16,75. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. März 13,10, pr. Mai 13,35. — Hafer loco 14,50.

Verlosungen.

Preußische Lotterie. Bei der am 27. ds. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. königlich-preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 45 000 M. auf Nr. 21 064; 2 Hauptgewinne von 30 000 M. auf Nr. 9187 68 781; 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 3838; 3 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 6958 35 241 86 085; 48 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2790 4125 5669 8008 8799 12 814 13 611 15 266 15 621 16 808 25 794 27 149 28 115 33 916 35 173 36 059 36 658 38 068 41 024 42 918 43 936 44 136 44 488 50 380 54 898 56 448 57 697 57 747 58 341 62 975 64 968 66 661 67 109 67 126 67 933 68 218 71 630 72 880 73 260 75 858 79 715 83 147 83 168 83 218 86 182 86 472 91 044 91 704; 40 Gewinne v. 1500 M. auf Nr. 216 1324 1417 3189 3782 17 300 25 913 28 932 29 022 34 269 34 730 35 672 36 996 37 247 38 838 39 483 40 344 42 480 43 000 43 222 43 742 44 860 52 469 56 411 56 668 57 470 58 930 65 346 66 928 68 251 69 688 71 476 81 671 84 503 84 538 84 559 88 162 89 155 93 161 93 293. 57 Gewinne von 550 M. auf Nr. 663 780 4559 5208 9216 10 376 10 701 12 358 16 004 17 886 18 215 20 603 21 082 22 387 23 821 28 989 29 552 30 718 32 351 33 260 35 086 35 423 35 547 35 983 37 517 39 396 40 298 41 714 42 566 43 207 44 392 44 886 47 586 49 783 49 972 50 167 52 272 55 165 60 546 63 107 64 136 65 505 66 473 67 154 68 896 72 900 74 272 76 306 77 277 81 485 82 801 85 505 86 023 87 990 90 041 90 229 und 90 728. (Ohne Gewähr.)

Briefkasten.

C. W. Bünde. Zu 1. Der Mieter hat unzweifelhaft das Recht, Haken und Nägel, welche in den Wänden sitzen und von ihm nicht zu verwenden sind, zu entfernen. Zu 2. Es wird sehr schwer festzustellen sein, ob und in wie weit der Mieter durch mangelhaftes Lüften der Wohnung Schaden zufügt. Ergiebt sich später eine solche Schädigung, so ist der Mieter zum Ersatze des angerichteten Schadens verpflichtet. Zu 3. gilt dasselbe.

H. K. Ja, der Nachlaß Ihrer Mutter fällt Ihnen und den Kindern derselben aus zweiter Ehe zu gleichen Teilen zu.

Ein Abonnent. 1000. Sie sind berechtigt, die Sachen ohne Weiteres mitzunehmen. Der Erwerber des Hauses kann keinen Anspruch erheben. Selbstverständlich müssen Sie aber den früheren Zustand wieder herstellen.

F. M. in B. Schlitten stehen in dieser Beziehung anderen Fuhrwerken gleich und müssen nach Eintritt der Dunkelheit mit einer brennenden Laterne versehen sein.

Auf das Inserat „Bitte an edle Herzen" sind eingegangen: Von N. N. 10 Mk., H. 1 Mk. 75 Pfg., B. B. 5 Mk., Frau M. Kr. 9 Mk., R. 1 Mk. Summa 26 Mk. 75 Pfg.

Familien-Nachrichten.

Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.

Verlobt: Frl. Franziska Stiewe (Godelheim) mit Hrn. Wilhelm Malta (Frankfurt a. M.), Frl. Antonia Gautier (Papenburg) mit Hrn. Joseph Hoof (Wickede b. Asseln), Frau Elise Stiewe, geb. Jürgemeyer (Wellentrup b. Blomberg) mit Hrn. Heinrich Sprick (Hörstmar), Frl. Mathilde Hagemann (Soest) mit Hrn. Max Lenzberg (Lemgo).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. C. G. Schützenberg (Osnabrück); ein Knabe: Hrn. Rudolph Springmann (Hagen).

Gestorben: Hr. Rudolph Thilo (Cassel), Hr. Johann Schering (Minderhaide), Frau Bertha Nathan, geb. Meier, 40 J., (Bochum).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 28. Januar.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + ½ ° R
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . + 2½ ° R
Barometer: (gestriger Stand 752) 753

Das westliche Minimum hat an Tiefe erheblich abgenommen. Dagegen ist der Luftdruck im Norden beträchtlich gestiegen. In Folge dessen hat über Schweden und Rußland die Kälte zugenommen, Haparanda hatte gestern 28 Grad, Petersburg 18 Grad Kälte. Auch über Deutschland wird voraussichtlich wieder Frost eintreten bei meist trockenem, trübem Wetter.

Schwarz und Weiß seidener Atlas Mk. 1.25 Pf. per Meter bis Mk. 16. 80 Pfg. (in je 18 verschied. Qual.) vers. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Porto. [11349

Handels-Register des Kgl. Amtsgerichts zu Bielefeld. 1059

Das in unserm Firmenregister unter Nr. 586 mit der Firma **J. A. Hagedorn** in Rheda eingetragene Handelsgeschäft, dessen Inhaber der Kaufmann **Johann Adolf Hagedorn** in Rheda war, ist durch Erbgang auf die Kaufleute **Adolf** und **Joseph Hagedorn** in Rheda übergegangen.

Die nunmehr bestehende offene Handelsgesellschaft ist sodann in das Gesellschaftsregister wie folgt eingetragen:

Nr. 451 (früher Nr. 586 des Firmen-Reg.)
Kol. 2. Firma: **J. A. Hagedorn.**
Kol. 3. Sitz: **Rheda.**
Kol. 4. Rechtsverhältnisse:
Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Adolf Hagedorn** in Rheda.
2. der Kaufmann **Joseph Hagedorn** in Rheda.

Die Gesellschaft hat am 31. Mai 1884 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Januar 1886 am 26. desselben Monats.

Ein junger gewandter stadtkundiger Hausknecht von 19 Jahren, welcher auch mit Pferden umgehen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum ersten April cr. Stelle als Hausknecht, am liebsten im Privathause. Auskunft erteilt Frau A. Tappe, Bielefeld, Güsenstraße 18, 1064 neben der reformierten Kirche.

Handels-Register des Königl. Amtsgerichts zu Bielefeld. (1085

1. In das Gesellschaftsregister ist bei der Nr. 425, woselbst die Firma **P. Baumhüter und Comp** eingetragen ist, Folgendes eingetragen:

Kol. 4. Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den bisherigen Gesellschafter, Kaufmann Peter Baumhüter zu Batenhorst, als alleinigen Inhaber übergegangen. Dieser wird dasselbe unter der veränderten Firma: „Gurtenfabrik Kaufmann Peter Baumhüter zu Wiedenbrück, ehemals P. Baumhüter und Comp.", mit dem Sitze in Wiedenbrück fortsetzen (vergl. Nr. 1083 des Firmenregisters).

2. In das Firmenregister ist unter Nr. 1083 (früher Nr. 425 des Gesellschaftsregisters) eingetragen:

Kol. 2. Kaufmann Peter Baumhüter zu Batenhorst bei Wiedenbrück.
Kol. 3. Wiedenbrück.
Kol. 4. Gurtenfabrik Kaufmann Peter Baumhüter zu Wiedenbrück, ehemals P. Baumhüter u. Comp.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Januar 1886 am 26. desselben Monats (Akten über das Gesellschaftsregister Bd. XVIII. Bl. 213).

4 Kutscher,
wovon 2 bei der Kavallerie od. Artillerie gedient haben müssen, 40 Haus- und Zimmermädchen, 1 perfekte Köchin für ein großes Haus (Hotel) finden p. 1. April c. lohnende Stelle. [997
Auskunft erteilt **W. Schütz's Büreau in Oeynhausen.**

Holz-Verkauf!
Am nächsten **Montag**, den 1. Februar 1886, nachmittags 2 Uhr, beabsichtigt Oekonom **Breypohl** zu **Vilsendorf**:
50 Haufen gutes Buchen-Brennholz
und eine Quantität **Erlen** und **Telgholz** auf dem Stamme zu Nutzholz,
meistbietend gegen Kredit zu verkaufen. 1082
Schildesche, 28. Januar 1886.
H. Huvendiek.

Ein sehr schöner, gelb gewolkter, mit dunklem Rücken gezeichneter
Leonberger Hund,
2 Jahre alt, ca. 80 Ctm. Rückenhöhe, 1,70 Mtr. lang, sehr guter Begleiter und fromm, variert aufs Wort, ist billig abzugeben.
Minden, 24. Jan. 1886. (979
A. Thalemeyer.

Für ein feines Wäsche- und Kindergarderobengeschäft in Hannover wird auf sogleich oder ersten März eine gewandte
Verkäuferin gesucht. 1076
Dieselbe muß auch im Zuschneiden bewandert sein.
Offerten unter C. K. 216 befördert Rudolf Mosse, Hannover.

Ein älter, unverheirateter 1067
Gärtner,
der in allen Fächern der Gärtnerei erfahren, sucht Stellung. Auch würde derselbe jede beliebige Arbeit übernehmen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exped. 1086

Agenten
Haupt-Agenten sowie **Inspektoren** werden überall, auch am kleinsten Orte unter günstigen Bedingungen gesucht. Vorzug erhalten Agenten anderer Branchen Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte deutsche Gesellschaft. Feste Prämien ohne jeden Nach- oder Zuschuß. 1094

Gesucht
auf sofort ein junges Mädchen zur Erlernung des Zuschneidens. 1096
Wo sagt die Exped.

Ein evang. Fräulein
sucht Stelle zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts zu April oder eher.
Gefl. Offerten unter **U. J.** an die Exp. d. Bl. 945

Etuis-Arbeiter,
in Sammet- und Leder-Arbeit geübt, finden jederzeit dauernde Beschäftigung durch die 1069
Eisenberger Etuis-Fabrik Max Retsch,
Eisenberg (Sachsen-Altenburg).

Eine größere Nähmaschinenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt bei sehr gutem Lohn einen tüchtigen erfahrenen
Lackirermeister.
Dauernde Stellung wird zugesichert. (977
Offerten unter **U L** an die Exp. d. Bl.

Ein Postillon
per 1. Februar cr. gesucht.
1097 **F. Stüssel**, Posthalter.

Ein 1074
Knecht
mit guten Zeugnissen auf sofort oder später nach auswärts gesucht.
Näheres in der Expetion.

Zur Aushülfe wird für die Nachmittage eine
Buntnäherin
gesucht. [1081
Wo sagt die Exped.

Zimmer mit Bett
zu vermieten. 1087
Waldhof 3, 2 Tr.

Zur Vorbereitung für das
Postgehilfen-Examen
finden wieder mehrere junge Leute Aufnahme. 1075
Rektor Büttner,
Bad Oeynhausen.

Ein Penni
steht sofort zu verkaufen. 1084
Wertherstraße 34.

Ein durchaus wachsames 1072
Hündchen
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ein 994
junges Mädchen
(Beamtentochter), wünscht zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts Stellung, am liebsten in einem Privathause gegen Vergütung.
Anzufragen in der Exped. d. Bl.

Eine geübte Einsatzstickerin und ein Lehrmädchen auf dauernde Beschäftigung auf sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exped. 1062

Eine durchaus geübte
Maschinennäherin
für Herren- u. Damenwäsche per sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exp. (1093

Für 2 anständige j. Mädchen gute
Kost und Logis
Wo? sagt die Exp. 1071

Ein anständiges Mädchen erhält
Kost und Logis.
Die Exp. sagt wo. 1088

Stadt-Theater in Bielefeld.

Freitag: Vorletzte Abonnements-Vorstellung. Concert der Bielefelder Kapelle. **Benefiz für Cord. Hachmann.**

„Die goldene Spinne."

Lustspiel-Novität.

Sonntag letzte Abonnements-Vorstellung dieser Saison. Die noch ausstehenden Dutzendbillets sind bis inklusive Sonntag zu jeder Vorstellung giltig. 1078

Süße Bratbückinge,

Fr. Tafelbutter M. 1,05,

frische Eier, Schmalz,

besten hies. Koch- u. Bratspeck,

Koch-, Cervelat- u. Schinkenwurst, Corned Beef,

Sardellen, Sardinen.

F. Tiemann jr.

1099 **Waldhof 1.**

Mandarinen,

Mess. Apfelsinen,

Datteln und Feigen,

Traubenrosinen und Krackmandeln.

Hermann Stromfeldt. 1090

Ital. Blumenkohl,

Teltower Rübchen,

sehr feine Mäuse und

Heidelberger Kartoffeln,

sowie Hülsenfrüchte,

Pflaumen und Schnittäpfel,

Ringäpfel, ital. Birnen billigst.

F. Tiemann jr.,

1101 Waldhof 1.

Heute resp. morgen: [1091

Salm und Zander,

Rehziemer, Keulen u. Blätter,

Puter, Poularden, Enten u.

Hamburger Küken.

Herm. Stromfeldt.

Pa. Holl. Häringe

„ Nicheimer

„ Timburger

„ Harz-

F. Tiemann jr.,

1100 Waldhof 1.

Feinsten Harzer Kümmelkäse,

90 Stück M. 3,30 franko gegen Nachnahme, bei Posten bedeutend billiger, versendet die Käsefabrik von 816

E. Mämecke,

Stiege im Harz.

Auf Abzahlung

Betten, Möbeln, Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufakturwaren jeder Art, ganze Aussteuern.

T. Rosenbach,

Abzahlungs-Geschäft,

Victoriastr. 1060

Bürstenwaren u. Schwämme

empfehlen 1080

Möller & Winzler.

Ein Posten Einsätze, Kragen, Manchetten, Nacht-, Vor- und Faltenhemden, echte Schweizer Stickereien

bei (9241

J. Heilbronn,

Damm 9.

Das bisher von meinem Manne geführte Geschäft, in Ankauf von Lumpen, Papier, Knochen und altem Eisen, wird von mir in unveränderter Weise weiter fortgeführt, und bitte um das Vertrauen und geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Luise Scheuermann,

1083] Wertherstraße 34.



Gesellschaft „Erholung".



Apapurisicasiquinitschiquisaca.

Sonntag den 31., abends 8 Uhr anfangend:

Erste Große Närrische Sitzung mit Damen.

Neuwahl des Kleinen Rats. Närrische Vorträge u. s. w.

Der Kleine-Rat 1885.

Außer den Mitgliedern und deren einführungsberechtigten Damen haben nur ordnungsmäßig eingeführte Fremde Zutritt.

Hiesigen Nichtmitgliedern ist der Zutritt durchaus untersagt. (1098

Der Vorstand.

Den Alleinverkauf unseres berühmten Bayerischen

Münchener Kind'l Bräu's

übertrugen wir dem Herrn **C. Müller**, Tonhalle in Minden, für den Regierungsbezirk Minden, Fürstentum Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold.

München, im Dezember 1885. 1036

Brauerei zum Münchener Kind'l.

Auf Obiges mich beziehend, empfehle Hoteliers und Restaurateuren das Münchener Kind'l-Bräu angelegentlichst und halte mich dieserhalb bei Bedarf bestens empfohlen.

Minden. **C. Müller**, Tonhalle.

Bekanntmachung.

In der **F. Jörgens'schen Concursmasse** zu **Werther** sind ca. **75 Ctr. diverser Wurstsorten** (Cervelat-, Block-, Mett- und Salamiwurst), ferner einige Hundert Stück **Schinken** (Rundschnitt), ca. 50 Seiten **Speck** und ein Rest **Blasenschinken** vorhanden, welche zu den **billigsten Preisen** verkauft werden. [1061

Halle i. W., den 27. Januar 1886.

Der Concursverwalter.

Greiff, Rechtsanwalt.

Die den Erben **Niedermeyer** gehörende unter **Nr. 7b Stieghorst** belegene

Besitzung

bestehend aus einem Wohnhause mit 4 gewölbten Kellern und 8 wohnbaren Zimmern nebst gut eingerichtetem Stallgebäude und ca. 8 Scheffelsaat Ziergarten, Gemüsegarten und Ackerland, alles in bestem Zustande, wird unter recht günstigen Bedingungen am

1. Februar d. J., nachmitt. 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich zum Verkaufe ausgeboten. Kaufbedingungen und Güter-Auszüge liegen vom 24. d. M. an bei dem Rendanten **W. Niebuhr-Heepen** offen.

Niederdornberg und Gadderbaum, den 18. Jan. 1886.

Die Vormundschaft.

F. Niedermeyer. F. Austmann. 695

Nutzholz-Verkauf.

Am Freitag, den 5. Februar kr. vormittags 10 Uhr anfangend, sollen im Forstorte „Wollenbrock" in der Nähe des Gutes Brincke b. Borgholzhausen circa:

60 bis 70 Nrn. Eichen zu Bau- und Nutzholz und

4 Nrn. Buchen zu Bohlen und Brettern

in einzelnen Abteilungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Brincke b. Borgholzhausen, den 25. Januar 1886.

Gräflich von Schmising-Kerßenbrock'sche Rentei-Verwaltung.

1037



Auskunft ertheilt **F. Gaffky**, in Firma **Gaffky & Köhler, Hannover**, Georgstr. 4. 947 (221

Rhein.-Westf. Hüttenschule

Bochum i. Westf.

Einzige Werkmeisterschule Deutschlands für Eisenhüttenwesen u. Eisengiesserei. Schulgeld halbj. 10 ℳ. Progr. frei.

509

Aussteuern.

Betten, Stühle, Schränke, Kommoden, Sophas, Savannen, Tische, Glasschränke, Bettstellen mit und ohne Matratze, Rohrsessel, Polsterstühle, Regulator-Uhren, Wand- und Hausuhren zu äußerst billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Tapeten.

L. Wiese,

Goldstraße 6.

Blau u. grau emaillierte

Kochgeschirre

empfehlen billigst [1079

Möller & Winzler.

Unentgeltlichen Rat zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Wissen, erteile allen Hülfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben. 13926

Droguist **A. Vollmann,**

Berlin, Kesselstr. 38.

Große landwirtschaftliche **Auction.**

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft beabsichtige ich im Auftrage des Herrn **Heinrich Barre** hierselbst am

Donnerstag den 4. Februar cr.

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Credit zu verkaufen:

1 leichtes Reitpferd (5jährig, Fuchs), 2 Wagenpferde und 2 Frachtpferde, verschiedene Kühe und Schweine, 2 englische Jagdhunde, 1 gut erhaltenen Landauer, 1 Schlitten, 2 große Frachtwagen, 3 große und 2 kleine Ackerwagen, 4 Spann Ernteleitern mit Zubehör, 2 Sturzkarren, 2 große Jauchefässer mit Lager, 1 kleines Jauchefaß, 4 Schiebkarren, 1 eisernen Pflug, 3 Hameler Preispflüge, 1 Löffelegge, 1 eiserne Egge, 6 hölzerne Eggen, 1 Ringelwalze, 1 Kartoffelhäufelpflug, 3 Kutschgeschirre, 5 komplette Ackergeschirre, 2 hanfene Blattgeschirre, 1 hölzerne Walze, 1 Hornsby'schen Rübenschneider, 1 eiserne Schrotmühle, 1 Wehemühle, 1 Göpelbetrieb mit Häckselmaschine und Mühle mit 2 Steinen, 4 Futterkisten, Pferdedecken, verschiedene Wagen- und Kuhketten, Stricke, 2 Fach Fenster, 3 eiserne Mistbeetfenster, verschiedene Leitern, Gartenmöbel, 2 schwere Balkenwaagen, 1 Centimalwaage, verschiedene Garten-Gerätschaften, 3 Gartenleinen, 3 große steinerne Wasserkümpe, 1 große Regentonne, 1 Hühnerbauer, verschiedene Laternen, 1 Handspritze u. s. w.

Sämtliche Gegenstände befinden sich im besten Zustande. Kauflustige wollen sich am genannten Tage **morgens 9 Uhr** im Hause des Herrn Barre einfinden.

Lübbecke, den 25. Januar 1886. (1068

M. Meyer, Auctionator.

Bitte an edle Herzen!

Ein armer Schriftsteller, Verfasser der an dieser Stelle erschienenen kleinen Weihnachtserzählung („Ein Tag aus dem Leben eines Wittelsbachers.") ist durch lange eigene und die Krankheit seiner Familie in unverschuldetes Elend geraten, welches seine Schaffenskraft lahm legte und ihn unterzugehen lassen muß, wenn ihm nicht Hülfe gebracht wird. Im Namen Gottes bittet er deshalb edle Mitmenschen um ein Scherflein. Zur Entgegennahme von Gaben wird die Expedition dieser Zeitung bereit sein und auch öffentlich darüber quittieren.



Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht u. beseitigt nach der berühmten Methode des Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen M. Falkenberg, Berlin NO., Friedenstr. 105. Tägl. eingehende, sowie 100te gerichtl. geprüfter Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr häuslichen Glückes. 954

Buchbinder-Innung

zu

Bielefeld. 1058

Von den nachbenannten Innungsmeistern werden zu Ostern Lehrlinge angenommen:

R. Dohse, Ritterstr.

W. Hemeyer, Brinkstr.

E. Przbislawsky, Postpassage.

M. Schmidt, Kasernenstr.

Th. Schmidt, am Bach,

C. Wolpers, Obernstr.

J. Wortmann, Niedernstr.

Holzverkauf!

Am **Sonnabend**, den 30. Januar, nachmittags 1 Uhr, beabsichtigt der Oekonom **Flaßbeck** Nr. 11 in **Quelle**

50 Haufen starkes Buchen-Brennholz

eine bedeutende Quantität

lange starke Eichen u. Fichten

meistbietend gegen Kredit zu verkaufen. 881

A. Brinkmann.

Mühlenverpachtung

Die den **Meyer zu Jerrendorfs Erben** gehörige Nr. 33 zu **Theesen** bei **Bielefeld** gelegene neu eingerichtete

Wassermühle,

enthaltend 4 Mahlgänge von rd. 1.40 m Durchmesser, nebst

Knochen- u. Bockemühle,

neu erbautem

Wohnhause, Stall, Wagenremise,

event.

Nebengebäude

und ca.

8 Scheffels. Ackerland

soll vom 1. April d. J. ab auf etwa 10 Jahre verpachtet werden.

Die Mühle (Lohn- u. Handelsmühle) liegt unmittelbar an einer der verkehrreichsten Kreischausseen ca. 5 Km. von Stadt Bielefeld und am Kirchdorf Schildesche.

Reflektanten wollen ihre Offerten schriftlich bis 1. März cr. an die **Meyerei Jerrendorf No. 2 Brake-Schildesche** einsenden, woselbst auf Wunsch über bisherige Erträge eine Nachweisung vorgelegt wird. (1063

Die Vormundschaft für Meyer zu Jerrendorfs Erben.

H. Günther. Ed. Müdehorst. J. Westphal.

Größere Kapitalien

werden auf ländliche Grundstücke zu 4 pCt. verliehen.

Offerten mit Angabe unter U. N. an die Exp. 1077

Köchinnen, Haus- und Kindermädchen

mit guten Zeugnissen finden gegen hohen Lohn gute Stellung durch

Frau **Prange,**

1065 Klosterplatz 27.

Vereins-Nachrichten.

Freitag:

Liederkranz 9 Uhr singen.

Gadderb. Turnverein Turnstunde

Germania Uebung 8¼ Uhr.

Für ein hiesiges größeres Leinen- und Wäsche-Geschäft

wird eine durchaus tüchtige zuverlässige Persönlichkeit gesucht, die auf Comptor und Lager selbstständig arbeiten, auch disponieren kann. 1092

Offerten unter U. D. befördert die Exped.

Der Bierfahrer **Friedrich Reckstieck** zu Cant. 5 Nr. 214 ist aus meinen Diensten entlassen und nicht mehr befugt Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen.

J. Reiff,

1070 Bierbrauerei.

Dem Schmorbruder Kutscher

Johann Reinecke

zu seinem heutigen Wiegenfeste die **besten** 1089

Glückwünsche!

Mehrere Kollegen!

Die Geburt eines

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Bielefeld, 28. Janr. 1886.

Johannes Klasing

1095 und Frau

geb. Quentell.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch Morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Werkführer 1073

Heinrich Hercks

im 65. Lebensjahr, welches hiermit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen

Die trauernde Gattin nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Ritterstraße 43, statt.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.